

Unfall besiegelte das Ende des Grenzlandrings

Vor 60 Jahren starben an der Rennstrecke 13 Menschen. Ein Gedenkstein wird enthüllt.



Stadtarchiv Mönchengladbach
13 Menschen starben bei dem Unfall 1952.

Wegberg. Er galt einst als die schnellste Rennstrecke der Welt: der Grenzlandring. Vor Beginn des Zweiten Weltkrieges war er entstanden als militärische Transport- und Versorgungsstraße rund um die Stadt Wegberg.

Neun Kilometer lang ist die Strecke, die nach dem Krieg für Auto- und Motorradrennen genutzt wurde. Bis zu 300 000 Menschen standen an der Strecke, um die Rennen auf dem Beton-Ovalkurs zu verfolgen. Doch am 31. August 1952, vor 60 Jahren, beendete ein schwerer Unfall die Rennsportgeschichte auf dem Grenzlandring.

Damals war bei einem Formel-2-Rennen ein Fahrer mit seinem Rennwagen bei Tempo 200 in der sogenannten „Roermonder Kurve“ von der Fahrbahn abgekommen und in die Zuschauer gerast. Dabei waren 13 Menschen getötet worden. 42 Zuschauer wurden verletzt. Große Sicherheitsvorkehrungen wie Kiesbetten kannte man damals noch nicht; entlang der Strecken lagen lediglich ein paar Strohhallen, Stahlseile waren als Absperrung gespannt.

Mit einem Trauergottesdienst wird an den Unfall erinnert

60 Jahre nach dem schweren Unfall gedenkt der Historische Verein Wegberg der Toten und Verletzten. Am Freitag wird es um 15.30 Uhr einen Gottesdienst in der Kirche St. Peter und Paul geben. Anschließend wird ein Trauerzug zur damaligen Unfallstelle marschieren, wo ein Gedenkstein enthüllt und eingesegnet werden soll. „Wir würden uns freuen, wenn sich viele Menschen an dieser Aktion beteiligen würden“, sagt Klaus Bürger vom Historischen Verein Wegberg. *rb*